

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	61 (1986)
<b>Heft:</b>	8
<b>Artikel:</b>	Die neue Ausbildung des österreichischen Unteroffiziers
<b>Autor:</b>	Pechmann, Josef
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-715730">https://doi.org/10.5169/seals-715730</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die neue Ausbildung des österreichischen Unteroffiziers

Josef Pechmann, Wien

Obstlt Raimund Gumpold, Kommandant der Heeresunteroffiziersschule, sagt zur Stellung des Unteroffiziers: «Es ist unbestritten, dass der Unteroffizier die Zentralfigur für das reibungslose Funktionieren des Bundesheeres darstellt. Der bekannte Begriff vom Unteroffizier als «Rückgrat der Armee» war noch nie zutreffender als heute, weil er nicht nur in der traditionellen Rolle des Ausbilders, sondern auch als technischer Spezialist, als Sachbearbeiter in verschiedenen Bereichen oder als Fachmann für Verwaltungsfragen seinen Mann stellt... Aus dem Gehilfen des Offiziers – dem Drillmeister des 18. Jahrhunderts – ist heute vielfach der für seinen Bereich selbstverantwortliche Führer und Fachmann geworden. Ein beträchtlicher Teil der Unteroffiziere bewältigt heute Aufgaben, die früher von jungen Offizieren wahrgenommen wurden.»

Bereits 1982 erging vom damaligen Armee-Kommandanten der Auftrag, ein Konzept für eine neue Unteroffiziersausbildung zu erstellen, um – grob gesprochen – eine Verbesserung der Ausbildung im Frieden und im Einsatz zu erreichen. Diese neue Ausbildung sollte in Dauer und Funktion der einzelnen Ausbildungsabläufe in einem stufenweisen Aufbau den Aufgabenstellungen der zwei Gruppen von Unteroffizieren nach der neuen personalrechtlichen Situation angepasst sein, nämlich dem «Zeitsoldaten» einerseits und dem «Berufs-Unteroffizier» anderseits – den es der Iure noch nicht gibt, er heißt nach wie vor «Beamter in Unteroffiziersfunktion». Eine besondere Bedeutung kommt im Zusammenhang mit dem stufenweisen Aufbau der parallelen Ausbildung von aktiven und Miliz-Unteroffizieren zu, ähnlich wie das bei der Ausbildung der Berufs- und der Milizoffiziere bereits seit Jahren geschieht: Reserve-Unteroffiziere haben die Möglichkeit, in die Ausbildung der aktiven Unteroffiziere einzusteigen. Ein weiteres Anliegen war die Erstellung eines klaren Laufbahnbildes für den Zeitsoldaten und für den Berufssoldaten.

Zur Erläuterung: In Österreich gibt es seit einiger Zeit die Möglichkeit, Soldat auf Zeit zu werden. Dieser «Zeitsoldat» geht eben nach einer gewissen Zeit (spätestens nach zehn Jahren) wieder vom Bundesheer weg; im Rahmen des Milizheeres hat er aber weiterhin seine Aufgabe zu erfüllen. Der Berufssoldat bleibt sein Leben lang Soldat und soll daher eine weitergehende Ausbildung erfahren, die es ermöglicht, ihn nach einer gewissen Zeit von der Ausbildung abzuziehen und im Innendienst in vielfältiger Art einzusetzen.



Seit 1985 wird nun die neue UO-Ausbildung praktiziert. Sie beginnt mit der Grundausbildung und mit der vorbereitenden Kaderausbildung (VbK) im Rahmen der waffeneigenen Grundausbildung (WGA). Der Hintergedanke dabei ist dienstrechtlicher Art: Die Ausbildung soll einerseits qualitativ verbessert und andererseits auch quantitativ so erweitert werden, dass für künftige Verhandlungen hinsichtlich eines «Berufs-



Der schweizerische Militärrattaché in Österreich, Oberst in Gst Kurt Peter, wohnte bei einem Besuch an der HUOS in Ems der Ausbildung der künftigen Unteroffiziere am Sandkasten bei. Links der Kommandant der HUOS, Obstlt Gumpold.

Unteroffiziers» eine vergleichbare Basis mit der Exekutive hergestellt wird. Vermittelt werden in diesem Abschnitt Kenntnisse in der waffeneigenen Grundausbildung, Menschenführung, Ausbildungsmethodik, Fernmeldetechnik und MG. Die eigentliche Ausbildung des UO-Anwärter beginnt, nachdem er den Grundwehrdienst von sechs oder acht Monaten abgeschlossen hat, mit einem vierwöchigen UO-Anwärterkurs (UOAK) bei der Truppe. Das Ziel des Kurses ist die Beherrschung der untersten Führungsebene im Einsatz: der Trupp- oder Gruppenkommandant. Der UOAK ist die ausbildungsmässige Voraussetzung für die Beförderung zum Korporal (nach 12 bis 15 Monaten).

Der nächste Schritt: Der UO-Kurs Teil 1 (UOK 1). Voraussetzung ist ein positives Ergebnis einer Überprüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit und des militärischen Wissens. Der Kurs dauert 12 Wochen, er wird bei der Truppe durchgeführt und hat das Ziel, eine Gruppe im Rahmen der allgemeinen Grundausbildung (AGA) in den Ausbildungszweigen AGA einschliesslich Versorgung, ABC-Abwehr, Waffen- und Schiessdienst sowie Exerzierdienst ausbilden und eine Gruppe im Rahmen der Aufklärung, Sicherung und Verteidigung aus Stellungen führen zu können. Im allgemeinen soll die physische und psychische Belastbarkeit der Kursteilnehmer angehoben werden. In den

Richtlinien heißt es, dieser Teil der Ausbildung soll praxisbezogen sein und möglichst im Gelände ablaufen. Besonderes Augenmerk ist auf die Schulung in gefechtsnahen, praxisbezogenen Ausbildungsmethoden des Gruppenkommandanten zu legen. Die Bedeutung des Ausbilders nicht nur zur Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten, sondern auch zur Gemeinschaftsbildung und für den psychologischen Einfluss auf seine Soldaten ist ständig zu betonen. Dem Jungmann soll schon in der Grundausbildung ein Ausbilder gegenüberstehen, der seine Sache beherrscht, der in seinen Anschauungen ziemlich gefestigt ist und der Menschenführung wenigstens in Ansätzen gelernt hat. Ein positives Ergebnis der abschliessenden Prüfung aus den Gegenständen Verhalten als Ausbilder, Gefechtsdienst, Waffen- und Schiessdienst sowie wehrpolitische Ausbildung bringt die Beförderung zum Zugführer (nach 18–24 Monaten).



Es folgt die Bewährung als Ausbilder in der AGA (allgemeine Grundausbildung) in der Dauer von acht bis zehn Wochen, und zwar möglichst innerhalb des eigenen Truppenkörpers. Zweck dieses Ausbildungsabschnittes ist es, das bisher erworbene Wissen und Können praktisch anzuwenden. Damit soll bei jenen UO-Anwärtern, die später nicht im Ausbildungsdienst bleiben, das Führen von Soldaten gefestigt werden. Auch dieser Abschnitt endet mit einer Überprüfung und Bewertung.

Im Ausbildungsgang tritt nun gegenüber der «alten» Ausbildung der grosse Unterschied auf: Früher kam der Bewerber nach dem «Chargeenkurs» zum «Allgemeinen UO-Kurs» an die HUOS (Heeresunteroffiziersschule). Dieser Allgemeine UO-Kurs fällt nun weg, der UO-Anwärter geht sofort an die Waffen- oder Fachschule und absolviert dort eine um einen Monat verlängerte Ausbildung, nämlich 16 Wochen (Spezialisten noch länger): den UO-Kurs Teil 2. Bevor es aber so weit ist, führt der Kommandant des Truppenkörpers mit dem UO-Anwärter ein Laufbahngespräch, bei dem die weitere Laufbahn nach dem Bedarf des Truppenkörpers und den Fähigkeiten und Interessen des Betroffenen, die weiter zu absolvierenden Ausbildungsgänge und die Möglichkeiten im Rahmen der beruflichen Bildung besprochen und vorläufig festgelegt werden. Außerdem ist vor der Entsendung zur weiteren Ausbildung eine Überprüfung (UO-Auswahltestung) durchzuführen.

Dienstgrad-abzeichen auf dem Rockkragen	Wachtmeister	Ober-wachtmeister	Stabs-wachtmeister	Oberstabs-wachtmeister	Offiziers-stellvertreter	Vizeleutnant
Aufschiebeschlaufen am Feldanzug						
Dienstgrad-abzeichen auf der Tellerkappe						
Unteroffiziere						

1 Als Chef im Geländedienst.

2 Ausbildung am MG 74 unter ABC Schutz.

3 Mit einem Spezialauftrag im Gefecht.

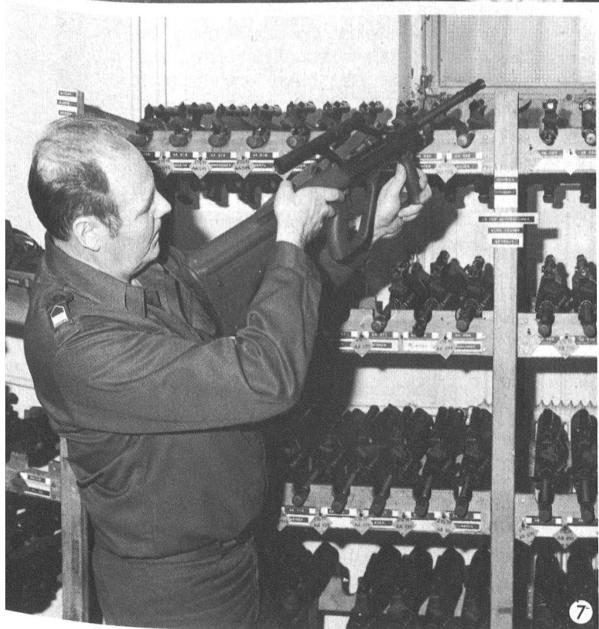
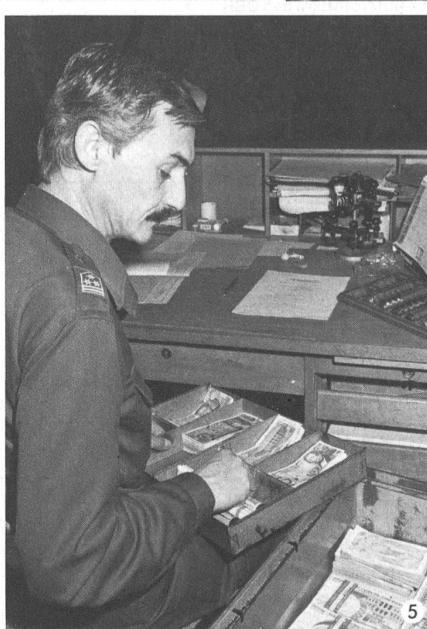
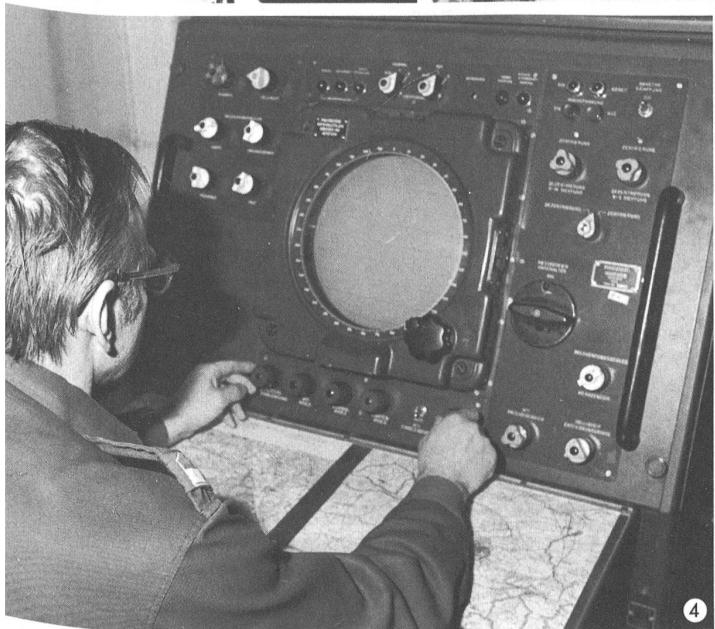
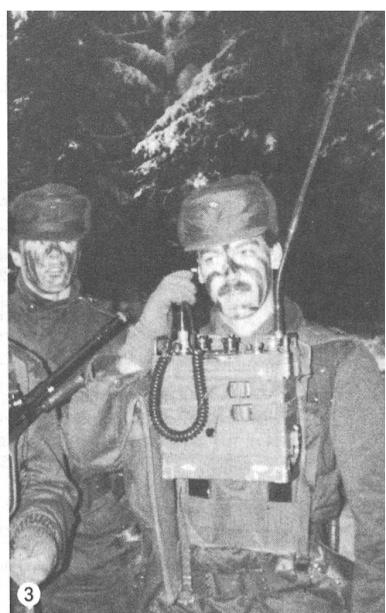
4 Auch mit dem Radargerät vertrauter Unteroffizier.

5 Der Unteroffizier bei der Taggeldauszahlung an die Soldaten.

6 Der dienstführende Unteroffizier bei der Standeskontrolle.

7 Als Waffenmeister in der Waffenkammer.

8 Ein junger Unteroffizier erteilt seiner Gruppe den Befehl für die Verteidigung eines Hauses.



## Bundesheer Österreichs Ausbildung zum Unteroffizier

	Ausbildungsabschnitte	Dauer	Beförderung	
			1	2
GWD 6/8 Mo	AGA (Allgemeine Grundausbildung) VbK (Vorbereitende Kaderausbildung in Verbindung mit WGA Waffeneigener Grundausbildung)	8–10 Wochen 18 Wo	5 Mo Gefreiter	6 Mo
ZS bis 10 J	UOAK (Unteroffiziersanwärterkurs)	4 Wo	12 Mo Korporal	15 Mo
	UOK 1 (Unteroffizierskurs Teil 1)	12 Wo	18 Mo Zugführer	24 Mo
	Bewährung als AGA-Ausbilder	8 Wo		
	UOK 2 (Unteroffizierskurs Teil 2)	gem Kurs- katalog		
	FüSem (Führungsseminar)	2 Wo		
	Tag des Unteroffiziers des ÖBH Feierliche Übernahme in das UO-Korps	Samstag nach 15. Mai	Wachtmeister 3 Jahre	3 ½ Jahre
	Bewährung als WGA-Ausbilder	4 bzw 6 Mo	Oberwachtmeister 6 Jahre	6 ½ Jahre

\*Laufbahn 1 = besondere Dienstleistung  
Laufbahn 2 = normale Dienstleistung

ren, die drei Tage dauert, sehr hart ist, hohe Anforderungen stellt und folgende Punkte umfasst: militärischer Wissenstest, Rechtschreibtest, psychologische Testung und körperliche Eignungsprüfung.

Das Ziel des UO-Kurses Teil 2 ist der Ausbilder in der waffeneigenen Grundausbildung (WGA). Jeder Unteroffizier muss neben seiner Fachqualifikation (Wirtschaftler, Kfz usw) auch die Qualifikation als Ausbilder in der WGA haben. Er muss die Aufgaben eines Gruppen(Trupp)-kommandanten in seiner Waffengattung im Einsatz wahrnehmen und den Zugskommandanten unterstützen oder vertreten können. Die Ausbildung umfasst Gefechtsdienst, Waffen- und Schiessdienst, Karten- und Geländekunde sowie Exzerzierdienst, und zwar auf die Waffengattung bezogen. Dazu kommen wehrpolitische Ausbildung, Ausbildungsmethodik, Führungsverhalten, Gesetzeskenntnisse, Kriegsvölkerrecht, körperliche Ausbildung und Lebenskundeunterricht. Der UO-Kurs Teil 2 wird durch eine kommissionelle Prüfung abgeschlossen.



Vor der Ernennung zum Wachtmeister steht ein zweiwöchiges Führungsseminar an der HUOS auf dem Ausbildungsprogramm. Das ist ebenfalls eine neue Einrichtung mit dem Ziel, die Führungsfähigkeit der Ausbilder zu verbessern. Dieser Ausbildungsabschnitt wurde in Zusammenarbeit mit Unteroffizieren der Truppe erar-

«Die neue UO-Ausbildung ist geistig-psychisch noch nicht verarbeitet, sie ist sehr stark mit Emotionen belastet; technisch-materiell ist sie schon seit 1985, seitdem es die Kurse gibt, bewältigt. Einig sind sich alle Kommandanten und Führungsstellen. Die Kurse sind von hoher Qualität. Nach einer Gewöhnungsphase von etwa zwei Jahren wird sich alles eingespielt haben; in der Zwischenzeit sind natürlich kleinere Adaptionen möglich und notwendig.» Obstlt Raimund Gumpold

Dienstbehörde, ob der Platz auch tatsächlich freigehalten werden kann, auf den Stabs-UO-Kurs an die HUOS geschickt. Dieser Viermonatstekurs ist eine ganz wesentliche Neueinführung und bildet das Fundament für den Berufs-UO. Er umfasst den allgemeinen Teil der Grundausbildung für die Verwendungsgruppe C, eine fundierte militärische Ausbildung für den Einsatz auf Zugsebene (Führung und Versorgung im Gefecht, Waffen- und Schiessdienst) und eine Ausbildung für den Einsatz im Frieden mit Wehrpolitik, Führungsmethodik, Ausbildungsmethodik, Körpераusbildung und einen allgemeinen Informationsblock. Zwei Drittel des Kurses haben das Schwergewicht auf der militärischen Ausbildung. Dieser Stabs-UO-Kurs fordert die Frequentanten sehr stark, sowohl körperlich als auch geistig und psychisch. Erste Erfahrungen und Erkenntnisse haben gezeigt, dass der Rahmen und die Zielsetzung stimmen; methodische Korrekturen sind wahrscheinlich noch bei den nächsten Kursen anzubringen. Anschliessend folgt der Zugskommandanten- oder der Fach-UO-Kurs an den Waffen- oder Fachschulen mit dem Facheil der Grundausbildung C. Dieser vier- bis sechswöchige Kurs schliesst mit der 2. Teilprüfung. Nun ist die sogenannte C-Ausbildung und damit auch die Ausbildung zum Stab-UO abgeschlossen. Der Beförderung zum Stabswachtmeister steht nichts mehr im Wege.



Derzeit nehmen nur Beamte in UO-Funktion und zeitverpflichtete Soldaten, die bereits die Dienstprüfung D abgelegt haben, an Stabs-UO-Kursen teil. Wenn in Zukunft Zeitsoldaten diesen Kurs absolvieren, dann gibt es insofern eine Änderung, als die Zeitsoldaten vor dem Stabs-UO-Kurs die D-Prüfung ablegen müssen. Darauf bereiten sie sich durch Selbststudium vor, für das sie Zeit eingeräumt bekommen, und durch einen zweiwöchigen Ausbildungslehrgang an der HUOS unmittelbar vor dem Stabs-UO-Kurs. Die Grundausbildung für die Verwendungsgruppe D umfasst die Rechtsfächer (Verfassungsrecht, Behördenorganisation, Dienst- und Besoldungsrecht, Verfahrensrecht) sowie wehrpolitische Ausbildung, Fernmeldedienst, Karten- und Geländekunde, Waffen- und Schiessdienst sowie Gefechtsdienst. Damit wird der Untergrund für den Stabs-UO-Kurs an der HUOS gelegt.

Der Zeitsoldat, der die D-Prüfung besteht und einen Arbeitsplatz als Berufs-UO zugesagt bekommen hat, bleibt beim anschliessenden Stabs-UO-Kurs, der andere kann die Prüfung nach sechs Monaten wiederholen. Wer zweimal scheitert, kann nicht Stabs-UO werden und scheidet nach längstens zehnjähriger Dienstzeit aus dem Bundesheer aus. Er wird aber in der Miliz aufgrund seiner bisherigen Ausbildung einen guten Unteroffizier abgeben, wie er in der Reserve schon allein im Hinblick auf den notwendigen Zeitaufwand nicht herangebildet werden kann.

Zur Weiterbildung der Unteroffiziere gehören auch Umschulungskurse zur Schaffung der ausbildungsmässigen Voraussetzungen für eine neue Einteilung sowie Verwendungskurse, die die Voraussetzungen für die Ausübung einer MobFunktion oder für die Erfüllung zusätzlicher Aufgaben schaffen sollen, die über die Grundausbildung für den jeweiligen Arbeitsplatz hinausgehen. Auch diese Kurse schliessen jeweils mit einer Prüfung ab.

Die Fortbildungskurse verschiedener Art sind gesondert geregelt und werden in der Kursplanung des jeweiligen Jahres festgelegt.